

ITALIEN

FELICITAS RÖHRIG
ANNA LENA BORGSTEDT

März 2010

www.kas.de
www.kas.de/italien

Konrad-Adenauer-Lectures: Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft

RUPERT GRAF STRACHWITZ ÜBER DIE ZIVILGESELLSCHAFT ALS POLITISCHE
UND MORALISCHE KRAFT

Im Rahmen der Konrad-Adenauer-Lectures organisieren die Konrad-Adenauer-Stiftung in Rom und das Institut für politische Studien „S. Pio V“ gemeinsam mit den vier renommierten römischen Universitäten LUMSA, LUISS, LUSPIO und Centro Studi Tocqueville-Acton eine Vortragsreihe zur Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft. Angesichts der hochaktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise soll kritisch über die Natur des heutigen Kapitalismus und seine Grenzen reflektiert werden. Dabei rückt die Soziale Marktwirtschaft, deren Intention nicht nur in der Sicherung des freien Marktes, sondern auch der sozialen Gerechtigkeit liegt, als ein möglicher Lösungsansatz der Krise in den Mittelpunkt.

Vielfach wird ein dritter Weg propagiert. Die Soziale Marktwirtschaft wird häufig als der schon erprobte, erfolgreiche „Dritte Weg“ gesehen. Von vielen, nicht zuletzt von Papst Benedikt XVI. wird sie als globales Ordnungsmodell vorgeschlagen, aber auch für Europa als solches in den Blick genommen (siehe u. a. die von der Konrad-Adenauer-Stiftung herausgegebenen *Leitlinien für Wohlstand, soziale Gerechtigkeit und nachhaltiges Wirtschaften*). Das Wirtschaftsmodell der Sozialen Marktwirtschaft soll den Studenten der genannten Universitäten, aber auch allen anderen Interessierten am Beispiel seiner Umsetzung in Deutschland näher gebracht werden.

Eingeleitet wurde die Vorlesungsreihe durch Dr. Rupert Graf Strachwitz, Direktor des Maecenata-Instituts für Philanthropie an der Humboldt-Universität zu Berlin, der am Donnerstag, den 25. März 2010, in Rom einen Vortrag zum Thema *Die Zivilgesellschaft als politische und moralische Kraft* hielt. Am Anfang der Reihe wurde damit der häufig im Ausland nicht bekannte Charakter der Sozialen Marktwirtschaft als Wirtschafts- und Werte gebendes Gesellschaftsmodell dargestellt.

Nachdem Prof. Giuseppe Dalla Torre, Rektor und ordentlicher Dozent an der Fakultät für Jurisprudenz der Universität LUMSA, die Veranstaltung eröffnet hatte, sprach Dr. Wilhelm Staudacher, Staatssekretär a.D. und Leiter der Repräsentanz der Konrad-Adenauer-Stiftung in Rom, das Grußwort: Er dankte allen Partnern des Projekts für ihre Unterstützung und erwähnte in Bezug auf den Veranstaltungsort, die katholische Universität LUMSA, dass angesichts der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise die internationale Zusammenarbeit des universitären Nachwuchses ausschlaggebend sei für die Überwindung der Probleme.

Giuseppe De Lucia Lumeno, Generalsekretär des Vereins der Volksbanken, führte daraufhin näher in das Thema ein: Er legte die Ursprünge der aktuellen Krise dar und zeichnete auf sehr lebhaft Weise die Entwicklung des Marktes und der damit einhergehende Verlust von Humanität und Ethik in der heutigen Gesellschaft in den letzten zwanzig Jahren nach. Damit eröffnete er

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

FELICITAS RÖHRIG

ANNA LENA BORGSTEDT

März 2010

www.kas.de

www.kas.de/italien

den roten Faden des Vortrags von Graf Strachwitz, der sich mit der zukünftigen Entwicklung der Situation vom jetzigen Punkt der Krise aus beschäftigte.

Rupert Graf Strachwitz legte ausführlich dar, wie die Zivilgesellschaft als politische und moralische Kraft verstanden werden könne und so auf dem Weg durch die Finanzkrise, welche sich zunehmend auch als fundamentale Krise der Gesellschaft und ihrer Werte herausstelle, als Stütze, ja sogar als Entwicklungschance in eine neuartige Gesellschaftsordnung mit neuen Werten und Aufgaben fungieren könne.

Der Begriff der „Zivilgesellschaft“ sei hier noch nicht vollkommen ausgereift und definiert, sondern Teil eines kontroversen Diskurses. Zum besseren Verständnis der Thematik müsse man sich zunächst die grundlegenden Strukturen unserer heutigen Gesellschaftsformen bewusst machen: Die bisher häufig vertretenen ordnungspolitischen Konzepte deckten mit ihrer Aufteilung des gesellschaftlichen Lebens in die Bereiche „Staat“ und „Markt“ dieses nicht mehr in befriedigendem Maße ab. Es fehle eindeutig an einer dritten Ebene der Gesellschaft, der diejenigen Organisationsformen des Menschen zugeordnet werden können, die sich in dem Bereich „zwischen Markt und Staat“ befinden. Dieser sogenannte Dritte Sektor ist, was heute auch als Zivilgesellschaft bezeichnet wird. Nach Strachwitz ist „die Zivilgesellschaft (...) eines von drei Aktionsfeldern, in denen sich das Individuum jenseits seines unmittelbaren Umfeldes, also der Familie, bewegt (...) Mit dieser Einteilung wird nicht versucht, die gesamte Lebenswirklichkeit systematisch zu ordnen oder gar zu erklären, sondern lediglich (...) beschrieben, in welche unterschiedlichen Handlungslogiken und organisatorischen Bedingungen der Mensch sich einordnet, wenn er sich in der Gesellschaft bewegt.“

Grundlegendes Charakteristikum sei, dass der Mensch sich freiwillig und selbstbestimmt dazu entschließen, der Gesellschaft etwas „zu schenken“: Zeit und Geld, aber auch Ideen, Kreativität, Empathie oder Verantwortung; alles Eigenschaften, die

dem Markt als auch dem Staat in ihrem Wesen weithin fehlten.

Gerade dieses *Schenken*, in Abgrenzung an die vom Staat ausgeübte (positive) *Gewalt* in Bereichen, die für alle zwingend verbindliche Regelungen erfordern sowie an die vom Markt verfolgte Logik des *Tausches*, bildet also das leitende Attribut der Zivilgesellschaft. In diesem Sinne erteilte schon Perroux Anfang der sechziger Jahre dem Bild des homo oeconomicus, nach dem der Mensch als stets rationales, Nutzen maximierendes und egoistisches Wesen aufträte, eine eindeutige Absage.

Das Bedürfnis des Menschen, sich gesellschaftlich zu engagieren, sei vom Staat aufzugreifen und zu fördern. Es sei die beste Schule der Demokratie, wenn Menschen kommunikative Prozesse des Schenkens erlernen und anwenden können. Der auf diese Weise geschaffene zivilgesellschaftliche Mehrwert, welcher häufig nicht messbar sei, finde sich schon in einzelnen kleinen Organisationen.

Die Organisationsformen, die sich im Dritten Sektor ergeben, seien durch die Selbstermächtigung des Menschen bei seinem Entschluss zur Mitgliedschaft vielfältig. Die Möglichkeit, außerhalb von Hierarchien, in Netzwerken, die sich oft spontan und informell zusammenschließen und durch Volatilität geprägt seien, zu wirken, sei dann nicht als defizitär, sondern als Chance zu einer weiterführenden Entwicklung zu deuten. Positiv sei daran besonders, dass die Menschen sich somit im Laufe ihres Lebens vielfach neu arrangieren, statt nur Strukturen zu übernehmen.

Gleichzeitig bestehe die Möglichkeit, manche Einrichtungen, die bisher vielfach von zivilgesellschaftlichen Organisationen getragen wurden, deren Existenz und Funktionieren jedoch im Interesse eines jeden Bürgers sei (Beispiel Krankenhäuser), über den Markt abzuwickeln, um so eine effizientere Arbeitsweise zu gewährleisten. Erst die eindeutige Definierung des tatsächlich vorhandenen Dritten Sektors erlaube es, solche Strukturen zu erkennen und entsprechende Schritte der Veränderung einzuleiten.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

FELICITAS RÖHRIG

ANNA LENA BORGSTEDT

März 2010

www.kas.de

www.kas.de/italien

Als Produkt des zivilgesellschaftlichen Engagements ergebe sich weiterhin ein vom Staat und Markt kaum in diesem Umfang zu sichernder sozialer Frieden. Die Integration von Minderheiten, die Hilfestellung für Benachteiligte, die Partizipation derer, die sich vom gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt sahen; all das seien positive Errungenschaften, die zu ermöglichen der Staat nicht durch Zwang oder polizeiliche Gewalt, sondern durch das Schaffen einer geeigneten Grundlage zur Gewährleistung einer nachhaltigen Entwicklung und Entfaltung der dritten Ebene, der Zivilgesellschaft, die Aufgabe habe.

Der Vortrag von Strachwitz, aber auch die Ausführungen seines Vorredners De Lucia Lumenos, stießen im Publikum auf reges Interesse. In der anschließenden Diskussion zeigte sich das intensive Bedürfnis der Zuhörer, die aktuelle Krise in ihren Ursprüngen aber auch in ihrer weiteren Entwicklung zu verstehen. Die rege Beteiligung während der Diskussion, aber auch die positiven Reaktionen, welche die Veranstaltungsreihe zur Sozialen Marktwirtschaft sogar bei einem Partner der Konrad-Adenauer-Stiftung in Brasilien hervorriefen, unterstrichen die Aktualität und Bedeutsamkeit, die diese Thematik heute besitzt.